

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Dresdner Nachrichten Dresden  
Verlags- und Druckerei-Gesellschaft  
Königsplatz 10, Dresden

Verlags- und Druckerei-Gesellschaft  
Königsplatz 10, Dresden  
Telefon 1234

Verlags- und Druckerei-Gesellschaft  
Königsplatz 10, Dresden

## Gemeinsame Erklärung Papen - Hitler

### Die Frage der nationalen Einheitsfront

Berlin, 6. Jan. Adolf Hitler und Herr v. Papen übergeben der Öffentlichkeit folgende gemeinsame Erklärung: Gegenüber unrichtigen Kombinationen, die in der Presse über das Zusammentreffen Adolf Hitler und dem früheren Reichskanzler v. Papen vielfach verbreitet worden, stellen die Unterzeichneten fest, daß die Besprechung sich ausschließlich mit den Fragen der Möglichkeit einer großen nationalen politischen Einheitsfront befaßt hat, und daß insbesondere die beiderseitigen Auffassungen über das zur Zeit amtierende Reichskabinett im Rahmen dieser allgemeinen Aussprache überhaupt nicht berührt worden sind.

ges. Adolf Hitler,  
von Papen.

Freiherr v. Schröder hat uns folgende Erklärung zur Verfügung gestellt: Mit Rücksicht auf die in der Presse verbreiteten, zum großen Teil unrichtigen Nachrichten über das Gespräch des Herrn Reichskanzlers A. D. v. Papen mit Herrn Hitler, das in meinem Hause stattgefunden hat, erlaube ich Sie zu folgender Erklärung:

Die Initiative, eine Aussprache zwischen dem ehemaligen Reichskanzler v. Papen als dem Repräsentanten weltlicher

nationalkonservativer Kreise und Herrn Hitler als dem alleinigen Führer der nationalsozialistischen Bewegung herbeizuführen, ist einzig und allein von mir persönlich ausgegangen. Der Zweck war, in einer solchen vertraulichen Aussprache den Boden für eine Verständigung aller nationalen Kräfte wieder zu suchen, der wir in den politisch aufregtesten Zeiten der letzten Monate immer mehr verloren zu gehen sahen. Nichts anderes war die Absicht und über nichts anderes ist die Unterhaltung geführt worden.  
Herr v. Schröder.

### Landbundesvertreter beim Reichskanzler

Berlin, 6. Jan. Der Reichslandbündler teilte mit: Reichskanzler v. Schleicher empfing heute den geschäftsführenden Präsidenten des Reichslandbundes, Graf Kaldereuth, und die Direktoren v. Sabel und Dr. Sieburg. In eingehender Aussprache wurden die unhaltbaren Zustände in der deutschen Landwirtschaft dargestellt, die insbesondere durch den Verfall der landwirtschaftlichen Produktionskraft hervorgerufen sind. Reichskanzler v. Schleicher ist über die ständig wachsende Erbitterung und bedrohliche Stimmung auf dem Lande unterrichtet worden.

### Fernostkonflikt - eine Weltgefahr

Es besteht kein Zweifel mehr, daß der größte weltpolitische Konfliktstoff sich im Fernen Osten angehäuft hat. Denn immer stärker konzentriert sich die Aufmerksamkeit der Weltmächte auf das Vordringen Japans auf dem chinesischen Festland. Namentlich Rußland, Amerika und England fühlen sich in ihren Interessensphären unmittelbar bedroht. Dazu treten die 600 Millionen Chinesen, die zwar heute noch in passiver Geduld, aber doch voll ohnmächtigen Grimmes, dem japanischen Vormarsch aufsehen und in der Stille die Kräfte des Widerstandes sammeln. Sollte sich in China bereits eine einheitliche Zentralregierung durchgesetzt, wäre das Land nicht durch einen blutigen Bürgerkrieg und durch Hungersnöte völlig erschöpft, dann ständen wir heute bereits in einem gigantischen Ringen zwischen der ungeheuren Menschenmasse der Chinesen und den allerdings nur 80 Millionen zählenden Japanern, denen aber dafür eine geschlossene militärische Disziplin, heisse Vaterlandsliebe und alle Hilfsmittel moderner Kriegstechnik zur Verfügung stehen. Wie dieser Kampf ausfallen würde, um so ungewisser, als in ihm die am Fernen Osten interessierten Weltmächte zweifellos direkten oder indirekten Anteil nähmen. Da ist vor allem Rußland, das mit allergrößter Sorge der Entwicklung im Fernen Osten zufliehet. Denn die japanischen Vormarschpläne sind sehr gefährlich. Die japanischen Aktivitäten haben ein viel beachtetes Programm aufzuweisen, wonach es Japans Aufgabe sein soll, nicht nur die Mandchurei zu beherrschen, sondern sich auch die riesige Mongolei zu unterwerfen und den Russen das Aitkengebiet mit Wohlwoll sowie Ostibirien bis zum Baikalsee abzunehmen. Die Russen nehmen diese Pläne jedenfalls sehr ernst. Denn nicht nur die Chinesen, sondern auch sie selbst sind bis jetzt die Leidtragenden des japanischen Ausdehnungsdranges gewesen. Bekanntlich begann der Vormarsch Japans auf dem chinesischen Gebiet nach dem strengen Friedensschluß von 1905, der den Krieg mit Rußland beendete. Damals trat Rußland seine Ansprüche an die südmandchurischen Eisenbahnlinien an Japan ab. Kurz danach schloß Japan bereits Korea, und zwar genau nach derselben Methode, mit der es vor einem Jahre die Mandchurei eroberte. Aus einem Gebiet von ursprünglich 280 Quadratkilometer wurde schließlich ein Gebiet von 941 700 Quadratkilometer, ein Land, doppelt so groß wie Deutschland, mit etwa 10 Millionen zum größten Teil aus China eingewanderten Bewohnern.

Da aber der Appell mit dem Esen kommt, ist Japan damit noch lange nicht zufrieden und ist nunmehr in den letzten Tagen auch in das eigentliche chinesische Gebiet, die Provinz Jehol, eingedrungen. Es hat, entgegen allen Versicherungen Tokio, die sagenberühmte Große Mauer überschritten und hat damit gezeigt, daß es auch vor dem altchinesischen Gebiet nicht haltmachen gedenkt. Seine Truppen stehen nunmehr nur noch 100 Kilometer von der alten Hauptstadt Chinas, von Peking, entfernt. Nach den offiziellen Mitteilungen Tokio ist der Vormarsch erfolgt, weil China Truppen in Jehol zusammenzog, die angeblich eine Bedrohung des japanischen Vorkantons Mandchukuo darstellten. Die Chinesen behaupten natürlich das Gegenteil. Truppenkonzentrationen seien nur zur Abwehr der weiteren japanischen Offensivpläne erfolgt. Tatsächlich sei den chinesischen Soldaten alles andere als Offensivgeist. Als die Japaner die Grenzstadt Schanwanatau vorrückten, hatten und auf den Osten Tschauwanatau vorrückten, den sie auch mittlerweile besetzt haben, räumten die Chinesen in der Vorkantons vor einer Umfassung durch die Japaner eilig das ganze Gebiet freiwillig. Dabei darf man nicht vergessen, daß Tschauwanatau der wichtigste Kohlenhafen Chinas ist. Vielleicht war es auch diese Diplomatie von den Chinesen, so zu handeln. Denn dieser Hafen ist ein wichtiger Stützpunkt der englischen Ostasienflotte, und die Kohlenbergwerke der Umgebung sind englischer Besitz. Die Engländer werden deshalb von diesen Ereignissen alles andere als entzückt sein. Der englische Botschafter in Tokio ist auch bereits bei der japanischen Regierung vorgekommen. Freilich, mehr als zu protestieren vermag England zur Zeit nicht. Und in derselben Lage befinden sich auch die anderen interessierten Weltmächte. Die Russen wissen genau, daß Japan mit der Eroberung Jehols ganz Nordchina in seine Hand bekommt, weil es dann alle Karawanenlinien und Eisenbahnen, die von Peking nach Zentralasien und nach Sibirien laufen, kontrollieren kann. Und jedoch ebenfalls zur Zeit nicht in der Lage, gegen Japan vorzugehen. Sie haben sich zwar durch den Abschluß der Nichtangriffspakte mit Polen, Rumänien und den Mandchanten den Rücken für notwendige Operationen im Fernen Osten freigemacht, aber die Sowjets wissen selbst zu gut, daß ein kriegerischer Konflikt mit einer Großmacht vom Range Japans den Ausbruch einer Gegenrevolution und den Sturz des Bolschewismus bedeuten könnte.

Amerika hat zwar erneut erklärt, daß es keinen japanischen Gebietsgewinn in China anerkennen werde, der aus einer Verletzung des Kellogg-Pactes und des Neun-Mächte-Vertrages erwachse, aber es ist zur Zeit zu sehr mit seinen eigenen wirtschaftlichen Schwierigkeiten beschäftigt und politisch

## Sachsens Wünsche zur Arbeitsbeschaffung

### Verhandlungen nächste Woche

#### Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 6. Januar. Nachdem die Beratungen über die Arbeitsbeschaffung jetzt so weit gefördert worden sind, daß mit der Veröffentlichung der Ausführungsbestimmungen in aller Eile zu rechnen ist, erhebt sich die Frage, wie sich Dr. Gertel's Programm für die einzelnen Länder, insbesondere auch für Sachsen, auswirken wird. Im Rahmen der Verhandlungen Dr. Gertel's mit den Vertretern der Länder hat der sächsische Innenminister Richter darauf hingewiesen, daß die Bedingungen für die zu gewährenden Kredite so beschaffen sein müssen, daß den sächsischen Stellen, die für die Aufnahme solcher Kredite in Frage kommen, also in allererster Linie die sächsischen Gemeinden, die Aufnahme derselben überhaupt möglich ist.

Von allen deutschen Ländern ist gerade das Industrie- und Gewerbegebiet von der Krise am stärksten betroffen worden. Hier hat sie sich von Anfang an ausgedehnt und die sächsischen Gemeinden haben schon seit Jahren die schwersten Lasten für die Opfer der Krise, insbesondere die Wohlfahrts-Empfänger, zu tragen. Dadurch befinden sich natürlich die Finanzen der Gemeinden in einem solchen Zustande, daß man eine weitere Verschuldung ablehnen muß, wenn die Kreditübergabe nicht in Form von Darlehen, die den besonderen Verhältnissen in Sachsen Rechnung trägt.

Infolgedessen wird, wenn das Arbeitsbeschaffungsprogramm auch für Sachsen günstige Auswirkungen zeigen soll, zunächst einmal abzuwarten sein, welche Regelung im einzelnen die Ausführungsbestimmungen für die einzelnen Kreditnehmer bringen, die von der Arbeitslosigkeit am stärksten betroffen wurden. Nach dem Vorliegen der Ausführungsbestimmungen wird man sich für prüfen haben, ob die Erleichterungen, die das Arbeitsbeschaffungsprogramm für die Aufnahme von Krediten vorsieht, für die besonderen Verhältnisse Sachsens als ausreichend angesehen werden können.

Bei den sächsischen Stellen erkennt man die Berechtigung dieser sächsischen Wünsche auch durchaus an.

Da die finanzielle Lage von Gemeinden in mehr anarischen Landesteilen weitestgehend glücklicher ist, als die sächsische, mit ihrer starken, auf industrielle Beschäftigung angewiesenen Bevölkerung. Da die Ausführungsbestimmungen zu Beginn der kommenden Woche schon vorliegen werden, ist damit zu rechnen, daß Verhandlungen zwischen dem sächsischen und dem am Arbeitsbeschaffungsprogramm beteiligten Berliner Stellen schon in der nächsten Woche aufgenommen werden können. Man kann dabei nur der Hoffnung Ausdruck geben, daß die Berliner Stellen, denen in schließlich zur Beschaffung der Arbeitslosigkeit sehr viel daran gelegen ist, die bereitgestellte Summe von einer halben Milliarde Mark für Zwecke der Arbeitsbeschaffung auch voll in Anspruch zu nehmen, der besonderen Lage Sachsens Rechnung tragen. Wie man hört, berechnen die Berliner die bisherigen Verhandlungen durchaus zu dieser Hoffnung.

## Luftschiffkatastrophe bei Nowgorod

### Das russische Luftschiff „W. 2“ zerstört

Kopenhagen, 6. Jan. Nach einer Meldung der „Berlingske Tidende“ aus Helsingfors ist die russische Luftschiff „W. 2“ gestern von einem schweren Unglück betroffen worden. Bei dem mit drei Motoren ausgerüsteten Starrluftschiff „W. 2“ fehlte während der Fahrt von Arasnorgorbeis nach Leningrad die Motoren aus, so daß das Schiff vor dem Winde trieb.

In der Nähe von Nowgorod zerfiel es an den Säulen eines Waldes.

Der Besatzung gelang es rechtzeitig, sich in Sicherheit zu bringen. Das Luftschiff hatte einige Tage vor Weihnachten Moskau mit Kurs auf Leningrad verlassen, wo es an einer Flugveranstaltung teilnehmen und stationiert werden sollte. Bei Arasnorgorbeis mußte das Schiff jedoch wegen Motorschaden eine Notlandung vornehmen. Die Besatzung versuchte, das Luftschiff nach Vergebung des Schadens zur Fahrt nach Leningrad.

### Die Lage des Eisbrechers „Malgin“

Oslo, 6. Jan. Nach Meldungen aus Spitzbergen ist die Lage des Eisbrechers „Malgin“ sehr gefährlich, da das Schiff vollzulaufen droht. Die Pumpen arbeiten unabhänig. Es hängt jetzt alles davon ab, ob der Eisbrecher „Venin“ noch rechtzeitig anlangt, um an dem Verpumpen des Eisbrechers teilzunehmen, da er bei Sturm sinken würde.

Die Leningrader Hafenverwaltung erhielt einen Funkruf von dem Eisbrecher „Sedow“, daß die Rettungsarbeiten am „Malgin“ wegen des starken Sturmes eingestellt werden mußten.

### Abflug fünfzehn Braunschweiger Flugzeuge

Dresden, 6. Januar. Fünfzehn Flugzeuge der Deutschen Verkehrsflieger-Schule Braunschweig sind in Braunschweig am Freitagvormittag zu einem Oberflächensflug gestartet. Der Flug, der unter Führung des Leiters der Schule, Major Keller, steht, ist als reiner Übungsflug gedacht. Darüber hinaus wollen die Braunschweiger Flieger dem bedrängten Oberflächens die Größe der deutschen Heimat übermitteln.

Die erste Etappe des Fluges führte bis Dresden. Gegen 12 Uhr trafen 14 Maschinen auf dem Dresdener Flughafen ein, während ein Flugzeug bei Rohlfsort wegen Motordefektes eine Notlandung hatte vornehmen müssen, die glatt vonstatten ging. In den ersten Nachmittagsstunden fand ein halbstündiger Geschwaderflug über Dresden statt.

### Schwere Vulkanausbrüche in Chile

Santiago, 6. Jan. Aus dem Andengebiet werden wieder größere Vulkanausbrüche gemeldet. Die Vulkane Conquinman, Calbuco und Maipo spielen Lava aus und entwickeln große Asche- und Rauchwolken. Feuerströme schießen hoch in die Luft empor, so daß sie von weitem sichtbar sind. Die umliegenden Gebirgsgebiete haben durch den dichten Ascheregen schweren Schaden erlitten. Gleichzeitig wurden starke Erdstöße verspürt und die Ausbrüche sind von schweren elektrischen Stürmen begleitet.

Financial market data table with columns for various securities and their prices.